

## Beim Spielen wird auch der Wortschatz geschult

Projekt fördert gezielt Kinder aus Zuwandererfamilien

**Bielefeld** (-er). Valentina gibt der Schildkröte einen Stups – und schon rollt die Spielfigur mehrere Felder weiter. Jede Woche ist montags zwischen 14 und 15 Uhr Spielzeit im St. Meinolf-Kindergarten, und dabei gibt es nicht nur viel Spaß, sondern – ganz nebenbei – einiges zu lernen.

»Sprache und Ausdruck, Konzentration, Ausdauer und Miteinander werden geschult«, erläutert Dorothea Ruh, die als Sozialpädagogin das Projekt der RAA (Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien) betreut. Das Besondere daran: auch Eltern sitzen mit am Spieltisch, leiten an, und unterstützen.

Kinder im Vorschulalter, die aus Zuwandererfamilien stammen, verstehen Deutsch in der Regel gut, können sich aber selbst nicht so gut ausdrücken. Die Lücken im Wortschatz lassen sich auch beim Spielen ausgleichen. Denn dazu gehört erst einmal, dass die Regel erläutert werden, bevor man loslegt. Wenn es dann noch ein attraktives Lernspiel ist (Begriffe müssen umschrieben oder gespielt werden), ist der Spaß schon vorprogrammiert. Und kleine Hilfen sind bei den Kleinen natürlich immer erlaubt.

Gemeinsames Spielen von Kindern und Eltern hat nach Überzeugung von Dorothea Ruh und



Ein Stups – und die Schildkröte rollt übers Spielfeld. Fatma Yildizbasoglu (v.l.), Valentina, Lucia Menne (Leiterin Kita Liebfrauen) und David verfolgen gespannt, wie weit die Spielfigur kommt. Foto: Wemhöner

ihren Kollegen viele Funktionen: das Kind fühlt sich als Teil einer kleinen Gruppe, es beweist Mut beim Betreten von unbekanntem Spielterrain, es wird zum Sprechen als auch zum Zuhören angeregt, es lernt Geduld und auch Rücksichtnahme. Und die Tatsache, dass Mama oder Papa sich Zeit nehmen zum Spielen, ist Bestätigung obendrein.

Im St. Meinolf-Kindergarten im Wohngebiet Am großen Holz nehmen 15 Kinder und sechs Mütter und Väter an der wöchentlichen

Spielstunde teil. Die RAA hat Spiele angeschafft, die sie für diesen Zweck zur Verfügung stellt (auch eine Spielkarte ist bei ihr erhältlich) und begleitet das Projekt. Nach dem erfolgreichen Start waren jetzt Leiterinnen umliegender Kindergärten eingeladen, sich selbst ein Bild von dem Projekt zu machen. Und im Januar sind die Leiterinnen der katholischen Kindergärten Bielefelds zu Gast. Denn Ziel ist, mehr für das Motto »Lernen durch Spielen« zu begeistern.

LOKALES BIELEFELD



## „Beim Spielen muss man sprechen“

Kinder im St.-Meinolf-Kindergarten lernen anders

■ **Mitte** (sol). Das Spiel ist ganz schön knifflig und heißt „Elefantös“: Ein Kind muss ein Tier beschreiben, darf aber nicht dessen Namen verwenden. Sobald einer der Mitspieler weiß, um welches Tier es sich handelt, muss er einen Bauklotz mit der entsprechenden Form hochhalten, nennen darf auch er es nicht. Das ist gut für die Sprachentwicklung. Das Spiel ist Teil des Projekts „Lernen durch Spielen“.

Die Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA) hat das Projekt gemeinsam mit dem St.-Meinolf-Kindergarten und der Rufheideschule ins Leben gerufen.

„Wenn ich es schaffe, einen Elefanten zu beschreiben, ist das schon eine Leistung“, sagt Jutta Salazar von der RAA. Den Organisatoren geht es vor allem um die Sprachkompetenz der Kinder: „Viele Kinder benötigen sprachliche Förderung. Die Spiele, die wir hier haben, bieten ihnen einen Anreiz zum Sprechen“, sagt Salazar.

Besonders wichtig ist das Pro-

jekt für Kinder aus Einwandererfamilien: „Sie tun sich oft schwer mit ganzen Sätzen, manchmal fehlt es ihnen auch an Wortschatz. Hier können sie mit deutschen Kindern in Kontakt kommen, denn beim Spielen muss man sprechen.“

Das Projekt läuft im St.-Meinolf-Kindergarten seit sechs Wochen, übernommen wurde die Idee von der Rufheideschule. Dort lernen Grundschüler seit Jahren Sprechen durch Spielen: „Wir haben mit dem Spielen gute Erfahrungen gemacht. Die Kinder werden einfach schneller in die Klassengemeinschaft integriert“, sagt Dorothea Ruh, die sozialpädagogische Fachkraft an der Rufheideschule ist.

Ähnlich gut sind die ersten Eindrücke im Kindergarten. Ruh: „Die Kinder wirken ganz begeistert und überlegen schon lange vorher, was sie als nächstes spielen wollen.“ Zudem waren schon Mitarbeiter anderer Kindergärten da, um das Projekt kennenzulernen. So gibt es laut Ruh Signale, dass sämtliche katholischen Kindergärten in Bielefeld sich anschließen wollen.



**Lernen fürs Leben:** Julia Radojevic, Mutter Marion Kurak, Tom Schrewe und Ilija Grilbotser (v.l.) spielen „Elefantös“. FOTO: SER STOLL